

# **Erfahrungsbericht Auslandssemester 2020**

Heimathochschule: DHBW Stuttgart  
Gasthochschule: UPO Sevilla  
Studienfach: BWL Industrie  
Jahrgang 2018, 4. Semester (Frühjahr 2020)

## **Vorbereitung des Aufenthaltes**

Die Vorbereitung für mein Auslandssemester in Sevilla war aus meiner Sicht sehr unkompliziert.

Im Voraus habe ich ausschließlich von positiven Erfahrungen aus Sevilla gehört und zudem wollte ich gerne meine Spanischkenntnisse erweitern. Deshalb fiel mir meine Entscheidung für den Ort des Auslandsaufenthaltes sehr leicht. Da ich bereits nach kurzer Zeit die schriftliche Zustimmung für ein Auslandssemester an der Universidad Pablo de Olavide (UPO) von meinem Partnerunternehmen sowie der Studiengangsleitung erhalten habe, konnte ich das Anmeldeformular der DHBW Stuttgart direkt online ausfüllen und einreichen. Mit der Zusage des Auslandsamtes habe ich die genauen Informationen zu den von der UPO benötigten Bewerbungsunterlagen erhalten. Dazu gehört in erster Linie das sogenannte Learning Agreement. Dort werden, in Abstimmung mit der Studiengangsleitung, die Kurse an der Gasthochschule eingetragen, die inhaltlich ähnliche Themen wie die Kurse an der DHBW behandeln. Alle angebotenen Kurse können mit einer kurzen Kursbeschreibung auf der Website der UPO nachgeschaut und somit einfach mit dem Studienplan der DHBW verglichen werden. Darüber hinaus müssen unter anderem eine Kopie des Reisepasses und die aktuelle Notenbescheinigung eingereicht werden. Da die UPO allerdings eine unbegrenzte Anzahl an Studienplätzen für ausländische Studierende bereitstellt, habe ich lediglich einen Notendurchschnitt von mindestens 2,5 vorweisen müssen, um von der Universität angenommen zu werden.

Im nächsten Schritt habe ich mich bereits um eine Unterkunft gekümmert. Dabei hatte ich das Glück, dass eine Studierende, die ihr Auslandssemester letztes Jahr ebenfalls in Sevilla verbracht hat, mir einen Kontakt weitergeleitet hat, der Zimmer in einer privaten WG vermietet. Ich kann nur empfehlen, sich so früh wie möglich um eine Unterkunft zu kümmern, da es recht schwierig ist, kurzfristig ein gut gelegenes und vergleichsweise günstiges Zimmer in Sevilla zu finden. Bei frühzeitiger Unterkunftssuche kann mit einem Preis ab circa 300 Euro pro Monat gerechnet werden.

Sprachlich ist zu beachten, dass der andalusische Akzent in Sevilla bei einigen Spaniern deutlich ausgeprägt ist, sodass es auf jeden Fall hilfreich ist, bereits grundlegende Spanischkenntnisse mitzubringen. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass nicht alle Sevillaner gutes Englisch sprechen.

In kultureller Hinsicht habe ich mich nicht für meinen Auslandsaufenthalt vorbereitet, da ich der Meinung bin, dass man sich vor Ort persönlich mit einer Kultur auseinandersetzen sollte und sich somit besser und schneller einleben kann. Außerdem unterscheidet sich die spanische Kultur auch nur wenig von der deutschen.

Auch im Hinblick auf die Politik bedarf es meiner Meinung nach keiner speziellen Vorbereitung, denn ich habe die politische Lage als sehr stabil wahrgenommen. Spanien ist ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union und vertritt liberale europäische Werte, so wie man sie auch aus Deutschland kennt. Ein weiterer Vorteil der mit der Mitgliedschaft Spaniens in der EU einhergeht, ist der wegfallende Visumsprozess.

Insgesamt habe ich als aufwendigsten Teil der Vorbereitung das Ausfüllen der Formulare für die UPO und die DHBW empfunden. Dennoch ist dieser Aufwand im Vergleich zu der schönen Zeit, die man in Sevilla erwarten kann, mehr als angemessen.



Der Blick auf Sevilla von den Las Setas

### **Studium im Gastland**

Die Universidad Pablo de Olavide ist eine öffentliche Universität. Sie wurde erst kürzlich gebaut und macht demnach einen relativ neuen Eindruck. Trotzdem sind die Gebäude nicht unbedingt moderner ausgestattet als die der DHBW.

Die UPO hat einen großen Campus, weshalb man sich zu Anfang leicht verlaufen kann. Ich kann nur empfehlen, für die ersten Tage ausreichend Zeit für die Gebäude- und Raumsuche einzuplanen. Der Campus bietet Platz für viele sportliche Aktivitäten wie ein Fitnessstudio, Fußballfelder oder Basketballplätze. Darüber hinaus hat die Universität eine große und architektonisch schöne Bibliothek sowie verschiedene Möglichkeiten der Verpflegung. Es gibt zum Beispiel eine Cafeteria sowie einen kleinen Imbissstand, an dem man sich unter anderem frische Pizza oder Nudeln kaufen kann.

Die Universität liegt allerdings nicht im Stadtzentrum, weshalb die meisten Studierenden mit der Metro, die ungefähr alle fünf Minuten fährt, zum Campus fahren. Zwar gibt es

auch eine Busanbindung zum Gelände, aber diese wird nur von wenigen Studierenden genutzt.

Bereits im Bewerbungsprozess muss man sich für eines der zwei Kursprogramme an der UPO entscheiden. Das sogenannte Hispanic Studies Program, für das ich mich entschieden habe, bietet alle Kurse auf Englisch an. Demgegenüber besteht die Möglichkeit am sogenannten University Integration Program (PIU) teilzunehmen. In diesem Fall hat man alle Vorlesungen mit den Einheimischen sevilanischen Studierenden auf Spanisch.

Vergleicht man die Vorlesungspläne an der UPO mit denen an der DHBW, so fällt auf, dass der an der UPO deutlich weniger gefüllt ist. Ich hatte insgesamt fünf Fächer, deren Vorlesungen auf vier Tage verteilt waren. Der Freitag ist bei dem Hispanic Studies Program immer ein vorlesungsfreier Tag. Ich hatte in jedem Fach zwei Mal wöchentlich eine Vorlesung, die sich je über 1 Stunde und 20 Minuten erstreckten. Auch das Prüfungsformat unterscheidet sich wesentlich zu dem der DHBW. An der UPO gibt es in jedem Fach ein Midterm Exam im März und ein Final Exam im Mai. Daneben fließen auch mündliche Mitarbeit sowie die Noten von kleinen Projektarbeiten in die Endnote ein. Trotzdem habe ich das Studium an der UPO als deutlich stressfreier empfunden, als das an der DHBW, denn auch das Niveau der Inhalte ist aus meiner Sicht in Deutschland höher.

An der UPO gibt es, wie auch an der DHBW, kleine Kurse mit je circa 15 bis 25 Studierenden. Die Kommilitonen können sich aber von Kurs zu Kurs unterscheiden, da man, nicht wie an der DHBW, nicht alle Fächer mit dem selben Kurs hat. Die Dozenten in meinem Programm waren alle sehr offen und freundlich. Deren Verhältnis zu den Studierenden habe ich auch als viel persönlicher empfunden. Das Hispanic Studies Programm bestand zum Großteil aus Studierenden aus den USA. Ich habe allerdings unter anderem auch viele Deutsche aus Stuttgart sowie ein paar Franzosen kennengelernt.

Für diejenigen, die keine sprachlichen Vorkenntnisse haben, aber auch für diejenigen, die ihre Spanischkenntnisse vor Semesterbeginn verbessern möchten, bietet die UPO einen zweiwöchigen Vorkurs in Spanisch an. Ich persönlich habe aus zeitlichen Gründen nicht daran teilgenommen, aber mir wurde im Nachhinein nur Positives davon berichtet. Dort ergibt sich bereits die Möglichkeit neue Leute kennenzulernen, mit denen man gegebenenfalls auch während des Semester einige Kurse zusammen belegt.

Ich habe die Kurse *International Human Resource Management*, *Organizational Theory*, *International Finance* und *Global Economy* belegt. Zudem habe ich mich für einen

Spanischkurs angemeldet, zu dem man je nach Sprachniveau zugeordnet wird. Für die entsprechende Einstufung gibt es am ersten Tag des Semester einen kleinen Test.

*International Human Resource Management* habe ich für den deutschen Kurs Personalwirtschaft belegt. In diesem Kurs haben wir die meiste Zeit Aufgaben in Gruppenarbeit bearbeitet, die wir am Ende einer Vorlesung abgeben mussten. Thematisch ging es vor allem um die unterschiedlichen Kulturen und deren Auswirkungen auf Personalprozesse. Im Vergleich zu anderen Kursen waren die Vorlesungen nicht schwierig.

*Organizational Theory* war der Kurs, den ich anstelle von Organisation und Projektmanagement besucht habe. Dort haben wir uns mit verschiedenen Organisationsstrukturen auseinandergesetzt. Auch hier habe ich das Niveau als vergleichsweise gering empfunden.

*International Finance* war ein Kurs, in dem wir uns mit internationalen Finanzmärkten beschäftigt haben. Da die Finanzvorlesungen eigentlich nie meine Stärke waren, bin ich zunächst etwas negativ gestimmt in den Kurs gegangen. Da die Themen allerdings erstaunlich einfacher zu verstehen waren, als ich es aus der DHBW kenne, bin ich am Ende sogar gerne zu den Vorlesungen gekommen

*Global Economy* ist mit Volkswirtschaftslehre an der DHBW vergleichbar. Diesen Kurs habe ich persönlich als sehr anspruchsvoll empfunden. Thematisch ging es unter anderem um verschiedene Wirtschaftstheorien und die Welthandelsorganisation (WTO).

Mein Spanischkurs bestand nur aus sechs Studierenden. Deshalb war das Lernklima ideal um die Sprache zu üben. Wir konnten viel mit der sevilanischen Dozentin sprechen, aber haben auch die spanische Grammatik mithilfe eines Buches gelernt, welches wir uns am Anfang des Semesters gekauft haben.

Als sich die Corona Pandemie im März verstärkt in Spanien bemerkbar gemacht hat, hat die UPO schnell reagiert und die Vorlesungen und Klausuren online angeboten. Wöchentlich wurden Aufgaben, Videos und andere Lernmaterialien hochgeladen. Für die Klausuren hatten wir aufgrund der Zeitverschiebung zu den Studierenden aus der USA 24 Stunden Zeit.



Der Campus der Universidad Pablo de Olavide (UPO)

### **Aufenthalt im Gastland**

Meine Erinnerungen an Sevilla sind durchweg positiv. Die entspannte und fröhliche Art der Sevillaner war ansteckend und hat immer gute Laune verbreitet. Wie zuvor bereits angedeutet, muss man sich jedoch darauf anstellen, dass viele Sevillaner kein gutes oder sogar gar kein Englisch sprechen.

Auch die Stadt war einfach wunderschön. Die bunten Häuser und der zum Teil orientalische Baustil war zwar anders, aber atemberaubend. Der Canal de Alfonso, der quer durch Sevilla fließt und über wunderschöne Brücken zu überqueren ist, macht Sevilla zu etwas ganz besonderem. Am Kanal liegen auch ein paar Wiesen, der für viele Studierende ein beliebter Treffpunkt ist. Da die Stadt nicht zu groß ist, kann man vieles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Ich kann nur empfehlen, sich bei SEVici anzumelden, sodass man sich an den Fahrradstationen, die in ganz Sevilla verteilt sind, einfach ein Fahrrad nehmen und an einem anderen Ort wieder abstellen kann.

Da der Vorlesungsplan deutlich leerer als der an der DHBW ist und jeden Freitag keine Vorlesungen stattfinden, hat man vergleichsweise viel Freizeit, für die Sevilla vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Auch das Nachtleben ist gerade für internationale Studenten nie langweilig, denn der Erasmus Club veranstaltet fast täglich Partys. Daneben kann man sich beim Erasmus Club, dem man auch beitreten kann, wenn man



kein Erasmus Student ist, auch für Tagestrips in Städte wie Córdoba oder Cádiz anmelden. Dort hat man außerdem die Möglichkeit weitere neue Leute kennenzulernen.

Ursprünglich bin ich davon ausgegangen vor allem mein Spanisch in Sevilla verbessern zu können. Allerdings habe ich aufgrund der vielen amerikanischen Studierenden und der englischen Vorlesungen deutlich mehr Englisch als Spanisch gesprochen.

Wenn man sich in Sevilla auf Wohnungssuche begibt, würde ich das Zentrum oder den Stadtteil Triana empfehlen, da sich dort der Großteil des Studentenlebens abspielt. Diejenigen, die sich ein Zimmer nahe am Universitätscampus gesucht haben, hatten den Nachteil, dass sie sich nachts in der Regel ein Taxi oder Uber bestellen mussten, weil die Metro nicht die ganze Nacht über fährt.

Allgemein trifft man in Sevilla auf eine Infrastruktur, die nicht mit der in Deutschland zu vergleichen ist. Da es im Sommer in Sevilla sehr heiß wird, sind die Häuser zum Beispiel so gebaut worden, dass diese möglichst kalt bleiben. Leider ist es in den sevillanischen Unterkünften dann bei niedrigeren Außentemperaturen am Anfang des Semesters oft sehr kalt in den Gebäuden ohne Heizung. Die Metros in Sevilla sind jedoch sehr neu und kommen meist pünktlich. Alternativ zur Metro gibt es ein Busnetz, auf dessen Pünktlichkeit man sich aber nicht immer verlassen kann.



Die Wiese am Canal de Alfonso als beliebter Treffpunkt für Studierende

## **Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule und im Gastland**

Mein Auslandssemester in Sevilla war, trotz des frühzeitigen Abbruchs nach 1,5 Monaten aufgrund der Corona Pandemie, die bislang beste Zeit meines gesamten Studiums. Man lernt nicht nur die wunderschöne Stadt Sevilla, sondern auch viele neue Leute aus verschiedenen Ländern der Welt kennen, die schon nach kurzer Zeit zu sehr guten Freunden werden können. Diese Chance sollte man sich meiner Meinung nach auf keinen Fall nehmen lassen.

Sevilla und ein Auslandssemester allgemein bieten unglaublich viele Möglichkeiten. Ich habe mich während des Semesters nicht nur fachlich, sondern vor allem persönlich weiterentwickeln können und bin froh, dass ich meine Chance genutzt und mich für ein Semester in Sevilla entschieden habe.

¡Hasta luego!

Hannah